

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Hans Jürgen Fahn FREIE WÄHLER**

vom 10.01.2011

Verwendung der Studiengebühren

Am 30.11.2010 erinnerte Wissenschaftsminister Heubisch in einem Brief alle staatlichen Hochschulen an eine zeitnahe Verwendung der Studiengebühren.

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wie hoch waren die Einnahmen durch die Studiengebühren der einzelnen staatlichen Hochschulen im Jahre 2010?
2. Wurden die 106 Mio. € Restmittel aus Studiengebühren, die im Jahre 2009 die staatlichen Hochschulen nicht ausgegeben haben, inzwischen von den Universitäten ausgegeben, um die Studienbedingungen zu verbessern?
3. Welche Ursachen führt die Staatsregierung für die Anhäufung der Restmittel an, die eigentlich 2009 hätten ausgegeben werden müssen?
4. Welche Einzelmaßnahmen (aus den Einnahmen durch die Studiengebühren) führten die staatlichen Hochschulen 2010 zur Verbesserung der Studienbedingungen durch?
5. Ist nach dem aktuellen Stand zu erwarten, dass es auch 2010 wieder Restmittel gibt, die die staatlichen Hochschulen nicht ausgegeben werden? Wenn ja, was sind die Ursachen?
6. Wie steht die Staatsregierung zu den vielerorts gemachten Vorschlägen, dass im Falle des Nichtausgebens der Einnahmen die Studiengebühren in der betreffenden Hochschule gesenkt werden?

Antwort

des **Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

vom 04.04.2011

Die Schriftliche Anfrage des Herrn Abgeordneten Dr. Hans Jürgen Fahn betrifft die aus den Studienbeiträgen an den staatlichen Hochschulen in Bayern erzielten Einnahmen und deren zeitnahe Verwendung. Herr Abgeordneter Dr. Fahn

nimmt insbesondere auf die zum 31.12.2009 an den staatlichen Hochschulen noch vorhandenen Reste von gut 106 Mio. Euro Bezug und fragt nach der weiteren Entwicklung der Verwendungen der Studienbeitrageeinnahmen an den Hochschulen. Zur Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge an den staatlichen Hochschulen in Bayern zum Stichtag 31.12.2009 habe ich dem Bayerischen Landtag am 27. Oktober 2010 berichtet. Dieser und der entsprechende Bericht des Vorjahres sind auch ins Internet eingestellt unter www.stmwfk.bayern.de/Hochschule/studienbeitraege.aspx.

Am 22. März 2011 habe ich außerdem über das Monitoring zu den Auswirkungen der Studienbeiträge 2007–2009 berichtet, das einen Überblick über die Einnahmen und Verwendungen im gesamten 3-Jahreszeitraum von 2007 bis 2009 gibt. In beiden Berichten habe ich auf die noch nicht verausgabten Restmittel zum Stichtag 31.12.2009 von über 106 Mio. € hingewiesen, die aus dem gesamten Zeitraum resultieren, vor allem aber aus dem Anfangsjahr 2007.

Wie in diesen Schreiben ausgeführt, wird sich der nächste Bericht über die Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge auf den Stichtag 31.12.2010 beziehen. Der Stichtag 31.12. eines Jahres wurde in Abstimmung mit der Vertretung der Studierenden in der Landes-Asten-Konferenz auf Wunsch der Hochschulverbände festgelegt. Die hierzu bereits von den Hochschulen gemeldeten, noch nicht ganz vollständigen Daten werden derzeit vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung ausgewertet. Sobald möglich wird zum Stichtag 31.12.2010 wieder ein entsprechend detaillierter Bericht erfolgen, der zur Gewährleistung größtmöglicher Transparenz ebenfalls wieder ins Internet eingestellt wird.

Auf der Grundlage der noch nicht ganz vollständigen Hochschulmeldungen möchte ich zu der Schriftlichen Anfrage aber bereits einen Zwischenbericht über die Studienbeitrageeinnahmen und die sich abzeichnenden Entwicklungen bei der Verwendung der Studienbeitrageeinnahmen an den Hochschulen geben.

Mit Ausnahme der Frage 4 kann ich diese Fragen bereits anhand der genannten Grundlage beantworten.

Zu 1. und 2.:

Aufgrund der bisher eingegangenen Hochschulmeldungen (1 Musikhochschule fehlt noch; ergänzende Meldungen sind erfahrungsgemäß noch zu erwarten) betragen zum Stichtag 31.12.2010 die Studienbeitrageeinnahmen des Jahres 2010 an allen staatlichen Hochschulen 152.167.920 €. Die seit 2007 erzielten Studienbeitrageeinnahmen, die zu diesem Stichtag noch nicht ausgegeben waren (Restmittel), betragen an allen Hochschulen: 99.873.507 €. Damit wurden gegenüber dem Vorjahr 6.117.917 € Reste abgebaut.

Zur Situation an den einzelnen Hochschulen wird auf die anliegende Übersicht Studienbeiträge 2010 verwiesen.

Die Hochschulen geben mittlerweile mehr aus als die Studienbeitragseinnahmen des laufenden Jahres. Das zeigte ich schon in meinem letzten Bericht über die Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge an den staatlichen Hochschulen in Bayern 2009 auf. Da zum Stichtag 31.12. das Wintersemester noch nicht abgelaufen ist, konnte rund ein Viertel der Netto-Studienbeitragseinnahmen des laufenden Studienjahres bei gleichbleibendem Mittelabfluss zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht ausgegeben sein. Ausgegeben waren zum 31.12.2009 aber bereits 97 % der Studienbeitragseinnahmen des Studienjahres 2009. Ein ähnliches Bild ergab sich bereits in 2008. 2010 ist dies nach der vorläufigen Auswertung noch deutlicher.

Damit zeigt sich, dass die Reste aus den Anfangsjahren kontinuierlich abgebaut werden. Sie werden ebenso wie die laufenden Studienbeitragseinnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt.

Zu 3.:

Die Gründe, die einem vollständigen Mittelabfluss entgegenstehen, habe ich bereits in den genannten Berichten erläutert. In meinem Bericht vom 22.03.2011 über das Monitoring zu den Auswirkungen der Studienbeiträge 2007–2009 heißt es:

„Hinsichtlich der auch in der Studie erwähnten Ausgabereste von über 106 Millionen Euro habe ich bereits in meinem Bericht vom 27. Oktober 2010 ausführlich Stellung genommen. Auch an dieser Stelle möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass ich auf einen Resteabbau größten Wert lege und dies auch unmissverständlich gegenüber den Hochschulleitungen deutlich mache. Gleichwohl bin ich mir bewusst, dass ein vollständiger Mittelabfluss nie ganz gelingen wird. Schon eine ordnungsgemäße Haushaltsführung kommt nicht ohne Rückstellungen aus. Größere Anschaffungen erfordern einen gewissen Kapitalstock. Auch ein teilweise komplexes Verfahren im Rahmen der so wichtigen paritätischen studentischen Beteiligung kann mitunter den Mittelabfluss hemmen.“

Frage 4 werde ich nach vollständiger Auswertung der Daten im Rahmen meines jährlichen Berichts zur Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge beantworten.*)

Zu Frage 5 ist auf die Antworten zu Fragen 1, 2 und 3 zu verweisen.

Zu 6.:

Aus der oben dargestellten Ausgabeentwicklung an den Hochschulen – es werden mehr Mittel für Verbesserungen der Studienbedingungen ausgegeben als Studienbeiträge im laufenden Jahr eingenommen werden – ergibt sich, dass die Studienbeiträge zur Verbesserung der Studienbedingungen über die staatliche Grundausrüstung hinaus von den Hochschulen benötigt werden. Hierauf haben die Präsidentinnen und Präsidenten der Hochschulen auch ganz klar hingewiesen. Der Hochschulstandort Bayern wird durch diese zusätzlichen, gezielt für die Studienbedingungen eingesetzten Mittel gestärkt. Die verbesserten Studienbedingungen über die staatliche Grundausrüstung hinaus liegen vor allem im Interesse der Studierenden.

Eine Absenkung der Studienbeitragshöhe würde den Spielraum für Verbesserungsmaßnahmen schmälern. Eine solche Entscheidung könnte daher nur dann in Betracht kommen, wenn einzelne Hochschulen und ihre Studierenden den Bedarf an weiteren Verbesserungen geringer einschätzen als die mit den jährlich erzielten Studienbeitragseinnahmen eröffneten finanziellen Möglichkeiten. Ausschlaggebend für die Höhe der Studienbeiträge müssen also die individuellen Hochschulverhältnisse sein. Deshalb hat der Gesetzgeber auch bewusst die Entscheidung über die Höhe der Studienbeiträge innerhalb eines gesetzlich festgelegten Rahmens den Hochschulen vor Ort – unter paritätischer Beteiligung der Studierenden – überlassen.

*) Die Drucksache wird bei Vorliegen der Daten entsprechend ergänzt.

Studienbeiträge 2010

Hochschulart	Hochschule	Einnahmen 2010	Restmittel 2010	Restmittel 2009	Differenz Restmittel
Universitäten	Augsburg	9.478.822	7.865.721	6.989.773	875.948
	Bamberg	4.886.254	3.183.713	3.738.629	-554.916
	Bayreuth	5.031.840	3.233.055	3.134.483	98.571
	Erlangen-Nürnberg	17.171.813	9.152.258	10.240.534	-1.088.276
	TU München	16.740.457	13.009.236	13.737.819	-728.583
	München	24.746.380	17.810.943	20.214.117	-2.403.174
	Passau	5.505.936	209.275	166.649	42.627
	Regensburg	10.820.683	7.116.304	6.956.558	159.745
	Würzburg	13.209.317	9.282.986	10.520.457	-1.237.471
	gesamt	107.591.503	70.863.491	75.699.019	-4.835.528
Kunsthochschulen	Akademie der bildenden Künste München	283.779	218.453	228.096	-9.643
	Hochschule für Film und Fernsehen München	138.900	123.743	117.110	6.632
	Hochschule für Musik und Theater München	461.023	416.203	404.821	11.382
	Akademie der bildenden Künste Nürnberg	135.500	67.353	57.211	10.142
	Hochschule für Musik Würzburg	253.941	180.738	249.821	-69.084
gesamt	1.273.143	1.006.490	1.057.060	-50.570	
Fachhochschulen	Amberg-Weiden	1.745.835	1.115.167	1.028.678	86.489
	Ansbach	772.340	542.587	258.660	283.927
	Aschaffenburg	1.200.949	562.665	1.116.308	-553.642
	Augsburg	2.491.796	802.932	821.041	-18.109
	Coburg	1.983.798	874.130	1.200.877	-326.747
	Deggendorf	1.919.674	765.191	923.567	-158.377
	Hof	1.271.721	687.830	771.749	-83.919
	Ingolstadt	1.775.195	1.193.232	1.085.242	107.990
	Kempten	1.878.712	1.308.289	430.994	877.295
	Landshut	1.720.755	1.902.153	1.584.040	318.114
	München	9.029.486	6.622.061	8.709.539	-2.087.478
	Neu-Ulm	901.153	254.600	508.480	-253.880
	Nürnberg	5.587.352	3.193.816	2.972.957	220.859
	Regensburg	3.772.987	3.841.898	3.080.764	761.134
	Rosenheim	1.861.026	1.036.874	1.248.688	-211.815
	Weihenstephan	2.553.928	2.053.615	2.143.399	-89.785
	Würzburg-Schweinfurt	2.836.565	1.246.487	1.350.361	-103.875
gesamt	43.303.273	28.003.526	29.235.345	-1.231.819	
Hochschulen gesamt	152.167.920	99.873.507	105.991.424	-6.117.917	

Anmerkungen:

1. Einnahmen einschließlich Zinserträge abzüglich Beitragsrückerstattungen
2. Restmittelbeträge einschließlich gebundener (verplanter) Restmittel
3. Negative Beträge bei der Differenz der Restmittel entsprechen einem Abbau der Restmittel im Jahr 2010 gegenüber 2009
4. Die Angaben der Hochschule für Musik Nürnberg liegen noch nicht vor